



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Institut für Linguistik

Allgemeine Sprachwissenschaft

Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft

BA Linguistik und Phonetik

BA Antike Sprachen und Kulturen/Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft

SoSe 2018

Universität zu Köln



Inhalt

Allgemeine Informationen.....	3
BA Linguistik und Phonetik.....	4
Einführungsseminare	4
Übungen	5
Seminare	6
Hauptseminare	18
BA Antike Sprachen und Kulturen/Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft	20
Seminare	20
Hauptseminare	23

Allgemeine Informationen

Das vorliegende Verzeichnis ist am Stichtag 31.01.2018 erstellt. Danach werden Änderungen nicht mehr eingepflegt. Das aktuelle Kursprogramm finden Sie jederzeit unter KLIPS 2.0 (<https://klips2.uni-koeln.de/co/webnav.ini>).

Veranstaltungsräume:

Im Institut für Linguistik, Meister-Ekkehart-Str. 7 stattfindende Veranstaltungen sind mit „Seminarraum rechts“ bzw. „links“ angegeben.

Mailingliste *sprachwissenschaft-info@uni-koeln.de*:

Über die Mailingliste des Instituts für Linguistik – Allgemeine Sprachwissenschaft und Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft werden Vorträge des Instituts angekündigt, Workshops oder zusätzliche Blockveranstaltungen beworben und, falls vorhanden, Jobangebote weitergeleitet. Sollte es wichtige Hinweise für alle Studierenden des Fachs geben, werden auch diese über die Liste geschickt.

Sie können sich hier auf der Liste eintragen:

<https://lists.uni-koeln.de/mailman/listinfo/sprachwissenschaft-info>

Linguistik auf Facebook:

Das Institut für Linguistik, Abt. ASW und HVS, ist auch in Facebook vertreten:
<http://www.facebook.com/Sprachwissenschaft>

Linguistik auf Twitter:

Das Institut für Linguistik, Abt. ASW und HVS, ist auch bei Twitter vertreten:
<https://twitter.com/LinguistikKoeln>

BA Linguistik und Phonetik

Einführungsseminare

14555.0000

Linguistische Analyse im Sprachvergleich 1

Dr. Uta Reinöhl

Di 12–13.30

Basismodul 3: Linguistische Analyse im Sprachvergleich

Raum

D

Kursinhalt

Die Lehrveranstaltung führt unter Bezugnahme auf die 'Einführung in die Allgemeine Sprachwissenschaft' tiefer in den Phänomenbereich der Sprache und in die Methoden sprachwissenschaftlicher Analyse ein. Untersuchungsgegenstand sind phonologische, morphologische und morphosyntaktische Strukturen aus typologisch unterschiedlichen Sprachen. Es werden wichtige grammatische Kategorien sowie ihre sprachwissenschaftliche Analyse behandelt.

Übungen

14555.0051	Übung Linguistische Analyse im Sprachvergleich 1 (Gruppe I) <i>Dr. Uta Reinöhl</i>
Mo 10–11.30	Basismodul 3: Linguistische Analyse im Sprachvergleich
Raum	S24
Kursinhalt	Diese Übung ist eine begleitende Pflichtveranstaltung zur Linguistischen Analyse 1. Hier werden die Themen aus dem Seminar in praktischen Übungen vertieft und die im Wintersemester vorgestellten Analysemethoden auf weitere sprachliche Strukturebenen übertragen.
14555.0051	Übung Linguistische Analyse im Sprachvergleich 1 (Gruppe II)
Do 14–15.30	<i>Dr. Claudia Wegener</i>
Raum	XIb

Seminare

14556.0000

Einführung in die indogermanische Grammatik

Dr. Michael Frotscher

Mi 10–11.30

Aufbaumodul 6: Indogermanisch und Altgermanisch

Raum

XIb

Kursinhalt

Diese Veranstaltung schließt inhaltlich an die „Einführung in die Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft“ vom Wintersemester an, wo ein allgemeiner Überblick über Sprachwandel auf den verschiedenen linguistischen Ebenen gegeben wurde. In diesem Semester sollen die Studierenden nun darauf aufbauend mit den aktuellen Ergebnissen der Rekonstruktion des Indogermanischen vertraut gemacht werden. Hierzu wird zunächst ein Überblick über den Stand der Forschung im Bereich Phonologie und Morphologie gegeben. Gleichzeitig bietet diese Veranstaltung die Möglichkeit, die im letzten Semester erworbenen Kenntnisse über Sprachwandelprozesse und Rekonstruktion anhand konkreter Beispiele aus altindogermanischen Sprachen zu vertiefen.

Literatur

Clackson, James 2007. Indo-European Linguistics: An Introduction. Cambridge: University Press.

Fortson, Benjamin W. 2009. Indo-European Language and Culture: An introduction. 2. ed. Chichester et al.: Wiley-Blackwell.

Meier-Brügger, Michael 2010. Indogermanische Sprachwissenschaft. 9. Aufl. Berlin: De Gruyter.

14555.0104

Athabaskisch/Beaver

Dr. Gabriele Schwiertz

Do 10–11.30

Aufbaumodul 3: Nicht-indogermanische Sprache

Raum

Seminarraum rechts

Kursinhalt

Athabaskische Sprachen sind für ihre morphologische Komplexität und für die undurchsichtige Terminologie ihrer Beschreibungen bekannt. Wir lesen zum Einstieg klassische Artikel zu viel diskutierten Themen in dieser Sprachfamilie (Tonogenese, templatische Morphologie, yi-bi-Alternation, klassifikatorische Verben, Verbindung zu den jenseitigen Sprachen u.a.). Im zweiten Teil beschäftigen wir uns näher mit dem Beaver (Dane zaa), einer nord-athabaskischen Sprache, die in Alberta und British Columbia (Kanada) gesprochen wird. Anhand von Sprachdokumentationsdaten werden hier eigene Fragestellungen zu dieser Sprache bearbeitet.

14555.0100

Infinite Verbformen

Dr. Werner Drossard

Mo 16–17.30

Aufbaumodul 1: Theorie und Empirie

Raum

S67

Kursinhalt

Mit Ausnahme morphologiearmer isolierender Sprachen lässt sich in flektierenden, agglutinierenden und polysynthetischen Sprachen relativ genau eine Grenze zwischen finiten und infiniten Verbformen ziehen. Mit finit assoziiert man landläufig Formen mit zumindest Personal- und/oder T/A/M-Markierung. Im Falle von INFINITIVEN gibt es dann bestenfalls Diathese- oder Zeitstufen-Versionen. Dass es sich um nominale Formen handelt, erkennt man an den Deklinationsmöglichkeiten. PARTIZIPIEN fehlt im Normalfall eine Personalmarkierung, aber auch hier gibt es Diathese – und zeitstufenbezogene Varianten. Die etwas veraltete Terminologie (Verbaladjektiv) deutet darauf hin, dass diese Mischform modifizierende Funktion übernehmen kann, aber auch in nominalisierter Form in Erscheinung tritt. (lexikalisiert: die Studierenden). Ein typologischer Überblick zeigt, dass Partizipien als Äquivalente zu Relativsätzen auftreten, in komplexen Verbformen figurieren und als Nebensatz-Ersatz bekannt sind. Die letzteren beiden Leistungen werden auch von eigentlichen KONVERBEN übernommen, wobei durchaus Sprachen mit beiden Formen (Partizip UND Konverb) existieren. Wenn bei den genannten Formen personale Bezüge hinzugesetzt werden können, dann durch von eigentlichen Personalformen zu unterscheidende Possessivaffixe. Letztlich gilt das auch für INFINITIVE im engeren Sinne, bei sonstigen Typen von VERBALNOMINA und bei per Derivation zustande gekommenen Nominalisierungen, die ebenfalls bei der Bildung von komplexen Tempora, Relativsätzen und mit Kasus versehener Formen zum Ausdruck von temporalen, kausalen u.ä. Nebensatzartigen Informationen zutage treten: von meinem Kranksein her = weil ich krank war. Im Seminar sollen also die kategorienbildenden Komponenten der infiniten Formen untersucht werden (z.B. partizipiale Anteile in Tempusformen) und zum anderen die syntaktischen Leistungen dieser Formen (wie angedeutet z.B. als „Relativsatz-Äquivalent“).
Leistungen: mdl. Referat, das zusätzlich in Gestalt einer schriftlichen Ausarbeitung in den Semesterferien eingereicht werden sollte

14555.0102	Argumentstruktur: Ereignisse mit 3 Partizipanten <i>Prof. Dr. Birgit Hellwig</i>
Do 12–13.30	Aufbaumodul 2: Sprachliche Diversität
Raum	Seminarraum rechts
Kursinhalt	Wir untersuchen in diesem Seminar Ereignisse mit 3 Partizipanten - z.B. Transaktionen (wie ‚jemand gibt jemandem etwas‘), Lokalisationen (wie ‚jemand stellt etwas irgendwo hin‘) oder auch die Kommunikation von Informationen (wie ‚jemand erzählt jemandem etwas‘). Es wird in der Literatur oft angenommen, dass diese 3 Partizipanten auch durch 3 syntaktische Argumente ausgedrückt werden - ähnlich wie beim ditransitiven deutschen Verb ‚geben‘, wo die 3 Partizipanten (Geber, übergebenes Objekt und Empfänger) auf 3 Argumente abgebildet werden. Sprachübergreifend gibt es jedoch beträchtliche Unterschiede in der Kodierung solcher Ereignisse, und dieses Seminar behandelt die verschiedenen Möglichkeiten: welche Konzepte haben oft 3 Partizipanten? Wie werden diese Partizipanten ausgedrückt? Was bedeutet diese Vielfalt an Möglichkeiten für die linguistische Theoriebildung?
Literatur	<i>Margetts, Anna & Peter K. Austin. 2007. Three-participant events in the languages of the world: towards a crosslinguistic typology. Linguistics 45(3): 393-451.</i> <i>Newman, John (Hrsg.). 1997. The linguistics of giving. Amsterdam & Philadelphia: John Benjamins.</i> <i>Weitere Literatur wird in der ersten Veranstaltung bekanntgegeben.</i>
14555.0103	Sprachliche Diversität B <i>Dr. Johanna Mattissen</i>
Mi 10–11.30	Aufbaumodul 2: Sprachliche Diversität
Raum	Seminarraum links
Kursinhalt	Wie werden Prädikate und Sätze übereinzelsprachlich formal und funktional miteinander verknüpft, sowohl monoclausal wie multicausal? Sind Nebensätze universal? Was ist eine asyndetische Verknüpfung? Zu den formalen Mitteln, die im Seminar erarbeitet werden, gehören Koprädikate, Verbserien, Konverben, Satzinnenformen, Switch-Reference-Markierung, Konjunktionen und Subjunktionen. Funktional betrachten wir die Verknüpfung unabhängiger Strukturen ebenso wie Adverbialsätze, Komplementsätze und Attributsätze. Auch unterschiedliche Nexus-Modelle kommen zur Sprache, z.B. Koordination, Koordination und Subordination. Mit nominalen Komplementsätzen wird ein wenig diskutierter Bereich erschlossen. Studienleistungen und Themen für Modulprüfungen werden in der ersten Sitzung besprochen. Im Sinne der neuen Richtlinie der Fakultät handelt es sich um eine Veranstaltung, bei der regelmäßige Teilnahme durch ein Selbststudium kaum zu ersetzen ist. Daher verfällt Ihr Fixplatz, wenn Sie in der ersten Sitzung unentschuldig nicht erscheinen, d.h. Sie werden von der Teilnahmeliste gelöscht!
Literatur	<i>Literatur wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.</i>

14555.0106

Text und Textsemantik A

Dr. Isabel Compes

Di 10–11.30

Aufbaumodul 4: Sprachgebrauch

Raum

Seminarraum rechts

Kursinhalt

Texte werden als Einheiten begriffen, die größer sind als eine einzige Äußerungseinheit. Damit sind Texte der Normalfall der kommunikativen Interaktion. Die „Einheit“ Text sollte aber nicht nur quantitativ und als bloße Folge von Äußerungseinheiten bestimmt sein, sondern sich auch durch einen Zusammenhang der Äußerungseinheiten untereinander zeigen. Welcher Art sind die Zusammenhänge, die eine Folge von Äußerungen zu einem Text machen? Kommunikative Interaktionen dienen dem Informationsaustausch. Ein wesentlicher Aspekt, der Texte zusammenhält, ist daher die Inhaltsebene, auch Kohärenz genannt.

In diesem Seminar werden zunächst die wesentlichen Grundkonzepte der Textlinguistik anhand von einführender Literatur gemeinsam erarbeitet. Ergänzend wird Basiswissen der Semantik behandelt. Aufbauend auf diesen Grundlagen sollen die SeminarteilnehmerInnen selbst ausgewählte (mündliche oder schriftliche) Texte nach verschiedenen textsemantischen Ansätzen analysieren und die Ergebnisse in einem Referat präsentieren, das sie später schriftlich ausarbeiten.

Für eine Teilnahme an diesem Seminar ist die Anwesenheit in der ersten Sitzung, in der die Themenliste für Referate sowie die Studienleistungen bekannt gegeben werden, Voraussetzung.

Literatur

Adamzik, Kirsten. 2004. *Textlinguistik. Eine einführende Darstellung*. Tübingen: Niemeyer.

Brinker, Klaus & Antos et al. (eds.). 2000. *Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*. 1. Halbbd. Berlin, New York: de Gruyter.

Brinker, Klaus & Hermann Cölfen & Steffen Pappert. 2014. *Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden*. (Grundlagen der Germanistik 29). Berlin: Erich Schmidt.

De Beaugrande, Robert-Alain & Wolfgang Dressler. 1981. *Introduction to Text Linguistics*. London: Longman.

Gansel, Christina & Jürgens, Frank. 2009. *Textlinguistik und Textgrammatik*. 3. Auflage. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht (als UTB 3265).

Janich, Nina. 2008. *Textlinguistik. 15 Einführungen*. Tübingen: Narr.

Schwarz-Friesel, Monika & Consten, Manfred. 2014. *Einführung in die Textlinguistik*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft (WBG).

Ergänzende Literatur wird im Laufe des Seminars bekannt gegeben.

14555.0107

Text und Textsemantik B

Dr. Isabel Compes

Fr 12–13.30

Aufbaumodul 4: Sprachgebrauch

Raum

Seminarraum rechts

14555.0109 **Sprache und Gesellschaft – Multilingualität in urbanen Räumen**
Dr. Isabel Compes

Mi 12–13.30 **Aufbaumodul 5: Sprache und Gesellschaft**

Raum Seminarraum links

Kursinhalt

Wenn wir kommunizieren, tun wir das immer als soziale Wesen, als Mitglieder einer vielfältig gegliederten Gesellschaft. In diesem Kurs geht es um Sprache im sozialen Kontext. Dazu werden wir den Blick speziell auf das Phänomen der gesellschaftlichen Mehrsprachigkeit richten wie sie insbesondere in urbanen Räumen zu beobachten ist. Zunächst wird ein Einblick in die soziolinguistische Forschung gegeben. Darunter fallen Fragen wie:

- Welche Rolle spielt die regionale Herkunft bei der Kommunikation?
- Wie reagieren Kommunikationspartner auf verschiedene kommunikative Situationen?
- Hat die Schichtzugehörigkeit von Personen oder ihre Einbindung in verschiedene Netzwerke Einfluss auf ihr Sprachverhalten?
- Kommunizieren alte Menschen anders als junge, Männer anders als Frauen?
- Wie funktioniert Kommunikation in mehrsprachigen Gemeinschaften?
- Wie kommt es zu Sprachwandel, Sprachwechsel – oder zum Sprachtod?

Genauer widmen wir uns dann dem Thema der Multilingualität in urbanen Räumen. Diese ist in Deutschland spätestens im Zuge der aktuellen Migrationsbewegungen aus der arabischen Welt, aber auch in den Herkunftsländer der Migranten als ein gesellschaftliches Faktum zu konstatieren, das wir aus soziolinguistischer Sicht näher betrachten wollen. In der Soziolinguistik spielt die Datenerhebung eine wichtige Rolle. Die Studierenden sollen dies im „Multikulti“-Aktionraum Köln erproben. In kleinen Gruppen soll eine eigene Erhebung zu einem Thema geplant und durchgeführt werden, um im Anschluss die Daten aufzubereiten und vorzustellen.

Für eine Teilnahme an diesem Seminar ist die Anwesenheit in der ersten Sitzung, in der die Themenliste für Referate sowie die Studienleistungen bekannt gegeben werden, Voraussetzung.

Literatur

Einführende Literatur:
Meyerhoff, Miriam. 2011. Introduction to Sociolinguistics. Oxford: Routledge.
Meyerhoff, Miriam & Erik Schleef (eds.) 2010. The Routledge Sociolinguistics Reader. Oxford: Routledge.
Romaine, Suzanne. 20002. Language in Society. An Introduction to Sociolinguistics. Oxford: Oxford University Press.
Wardhaugh, Ronald & Janet M. Fuller. 20157. An Introduction to Sociolinguistics. Harlow: Pearson.
Ergänzende Literatur wird im Laufe des Seminars bekannt gegeben.

14555.0108	Sprache und Gesellschaft - Einführung in die Soziolinguistik <i>Dr. Claudia Wegener</i>
Mo 12–13.30	Aufbaumodul 5: Sprache und Gesellschaft
Raum	XIb
Kursinhalt	Soziolinguistik ist ein sehr weites und facettenreiches Feld. Dieses Seminar soll einen Überblick über typische Themen der soziolinguistischen Forschung geben.
14555.0110	Seltsame Wörter (Klitika) <i>Prof. Dr. Nikolaus Himmelmann</i>
Di 12–13.30 Beginn: 17.4.	Schwerpunktmodul 1: Sprach- und Grammatiktheorie
Raum	Seminarraum rechts
Kursinhalt	Wahrscheinlich in allen Sprachen gibt es lexikalische Einheiten, die sich teils wie „richtige“ Wörter (Nomen oder Verben), teils eher wie Affixe verhalten. Ein typisches Beispiel sind z.B. die unbetonten Personalpronomen im Deutschen, die in der gesprochenen Sprache meist „verschmolzen“ mit einer vorangehenden Verbform auftreten (z.B. <i>gemma</i> statt <i>gehen wir</i>). Das Seminar beschäftigt sich mit den Besonderheiten dieser gemeinhin als „Klitika“, manchmal aber auch als „phrasale Affixe“ bezeichneten Einheiten. Das Phänomen ist insofern von generellerer Bedeutung, weil Klitika Fragen für syntaktische, morphologische und phonologische Theorien aufwerfen, mithin den ganzen Kernbereich der Grammatik abdecken. Leistungsnachweis: regelmäßige Lektüre, kleine Datenübung, Moderation einer Sitzung, schriftliche Hausarbeit im Umfang von 5000 Wörtern.
Literatur	<i>Anderson, Stephen R. 2005. Aspects of the Theory of Clitics. Oxford: Oxford University Press.</i> <i>Spencer, Andrew and Ana R. Luís. 2012. Clitics. An Introduction. Cambridge/New York: Cambridge University Press.</i>

14555.0111

Prominenz und Belebtheit

Dr. Sonja Eisenbeiß

Do 14–15.30

Schwerpunktmodul 1: Sprach- und Grammatiktheorie

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

Wenn wir über die Welt und die Dinge und Personen in ihr sprechen, behandeln wir nicht alles gleich. Wie die Beispiele in (1) zeigen, betonen wir manche Wörter oder Silben und andere nicht. Auf manche Referenten in der Welt beziehen wir uns mit einer Nominalphrase wie "die henne", bei anderen verwenden wir ein Personalpronomen wie "sie". Manchmal machen wir eine Nominalphrase wie "der Fuchs" zum Subjekt und stellen sie an die erste Position im Satz (s. (2a) und (2b)). In einem anderen Diskurskontext kann jedoch derselbe Referent in einer anderen Position oder mit einer anderen syntaktischen Funktion realisiert werden (s. (2c) bis (2e)). Wie wir Referenten sprachlich realisieren ist dabei nicht zufällig. So tendieren wir dazu, belebte Entitäten vor unbelebten Entitäten zu realisieren. Daher wählt man z.B. im Englischen bei einem belebten Possessor wie "the athlete" eher die s-Konstruktion, wo der belebte Possessor vorne steht (3a). Bei unbelebten Possessoren wie "the chair" wird hingegen die of-Konstruktion bevorzugt, bei der der Possessor am Ende der Phrase steht (3b).

(1)

- a) Der Fuchs SPIELT mit der Henne.
- b) Der Fuchs spielt mit DER HENNE.
- c) Der Fuchs spielt mit der Henne.

(2)

- d) Der Fuchs jagt die Henne.
- e) Der Fuchs jagt sie.
- f) Die Henne wird vom Fuchs gejagt.
- g) Die Henne wird VOM FUCHS gejagt.
- h) DIE HENNE jagt der Fuchs.

(3)

- a) The athlete's legs were broken.
- b) The legs of the chair were broken.

In diesem Seminar werden wir diskutieren:

- was es bedeutet, wenn man sagt, dass manche Elemente "prominenter" sind als andere,
- wie sich Merkmale wie Belebtheit, Kontrolle, Agentivität etc. auf die Auswahl von grammatischen Konstruktionen und andere Aspekte der phonologischen, morphologischen und syntaktischen Realisierung auswirken,
- welche Universalien und welche Variationsmöglichkeiten sich bei sprachvergleichenden Studien zu Prominenz und Belebtheit zeigen,
- welche Konsequenzen sich daraus für Theorien und Modelle unseres sprachlichen Wissens und seiner Anwendung ergeben.

Das Seminar gibt zugleich einen Überblick über die aktuelle Arbeit im Sonderforschungsbereich "Prominence in Language" an der Universität zu Köln (<http://sfb1252.uni-koeln.de/>). Wir werden die Gelegenheit haben, mit Forschenden aus verschiedenen Projekten über ihre theorieorientierten, deskriptiven und psycholinguistischen Studien zu sprechen. Außerdem werden wir sehen, mit welchen Methoden und Tools sie ihre Daten erheben und analysieren (z.B. Korpora, Experimente und Interviews sowie die Softwarepakete Elan, R und MMax2). Dabei werden wir auch selbst Datenanalysen mit diesen Tools durchführen.

Literatur

Einen ersten Einblick geben die beiden folgenden Publikationen:

Special Issue der Zeitschrift Lingua (Volume 118, 2, Februar 2008) zum Thema "Animacy, Argument Structure, and Argument Encoding" herausgegeben von M. Lamers, S. Lestrade and P. de Swart.

De Dominicis, Amedeo (ed.). 2015. Prominences in Linguistics. Proceedings of the pS-prominenceS International Conference. University of Tuscia, Viterbo: DISUCOM Press.

Weitere Literatur wird auf Ilias bereitgestellt.

14555.0113

Semantische Typologie

Prof. Dr. Birgit Hellwig

Di 14–15.30

Schwerpunktmodul 2: Diversität und Universalität in Sprache, Kognition und Gesellschaft

Raum

Seminarraum rechts

Kursinhalt

Dieses Seminar beschäftigt sich mit den Methoden der semantischen Feldforschung. Während Semantik in der Praxis von Sprachbeschreibung und -dokumentation lange Zeit eine eher untergeordnete Rolle spielte, hat sich diese Situation mittlerweile geändert: es gibt ein zunehmendes Interesse an einzelsprachlicher Semantik sowie an den Möglichkeiten, Semantik sprachübergreifend zu untersuchen. In diesem Seminar werden wir anhand von Fallstudien verschiedene Methoden zur semantischen Datenerhebung mit ihren jeweiligen Vor- und Nachteilen kennenlernen. Diese Erkenntnisse sollen dann in einer eigenen empirischen Studie angewandt werden.

Literatur

Evans, Nick. 2010. Semantic Typology. In Jae Jung Song (Hrsg.). The Oxford Handbook of Linguistic Typology. New York: Oxford University Press. 504-533.

Majid, Asifa. 2012. A guide to stimulus-based elicitation for semantic categories. In Nick Thieberger (Hrsg.). The Oxford Handbook of Linguistic Fieldwork. New York: Oxford University Press. 54-71.

Weitere Literatur wird in der ersten Veranstaltung bekanntgegeben.

14555.0112

Typologische Gestenforschung

Dr. Claudia Wegener

Block:

23.-26.7., 10-16 + n.V.
(Ende September)

Schwerpunktmodul 2: Diversität und Universalität in Sprache, Kognition und Gesellschaft

Raum

Seminarraum rechts

Kursinhalt

In diesem Seminar werden wir uns mit dem neuen Feld der Gestentypologie beschäftigen. Am Beispiel eines grammatischen Bereichs untersuchen wir (erst auf Grundlage der Literatur, dann durch Analyse eigener Daten) die Interaktion zwischen Sprache und Gestik in verschiedenen Sprachen. Interessante Fragen hierbei können sein: Welche Rolle spielen Sprache und Gesten bei der Enkodierung des gewählten grammatischen Bereichs? Wie sind die jeweiligen Komponenten zeitlich synchronisiert? Wenn etwas nur gestisch ausgedrückt wird, in welcher Beziehung steht dies zu den sprachlich ausgedrückten Anteilen der Äußerung?

Dieses Seminar wird in enger Zusammenarbeit mit Dr. Jana Bressem von der TU Chemnitz durchgeführt.

14555.0114

Diskurs- und Konversationsanalyse A

Dr. Johanna Mattissen

Di 10–11.30

Schwerpunktmodul 3: Diskurs- und Konversationsanalyse

Raum

XIb

Kursinhalt

Gibt es Strukturen oberhalb der Satzebene? Für sie sind z.B. Diskursanalyse oder Konversationsanalyse zuständig, mit deren Zielsetzung, Methode, Daten usw. wir uns im Seminar auseinandersetzen. Erarbeitet werden unterschiedliche Diskurs-Typen anhand inhaltlicher und struktureller Merkmale. Wir beschäftigen uns dabei besonders mit Signalen der Paragraphensegmentierung und des reference trackings, wie Diskursmarkern und anaphorischen Strukturen, sowie Kohärenz und Kohäsion. Anhand eigener Aufnahmen vertiefen die Teilnehmenden ihre Fähigkeit zur Strukturerkennung, die durch Lektüre und Diskussion der Literatur zur Diskurs- und Konversationsanalyse sowie Textlinguistik begleitet wird.

Zur Studienleistung gehört die Vorstellung einer eigenen Analyse und der Nachweis bestimmter Literaturkenntnis. Studienleistungen und Themen für Modulprüfungen werden in der ersten Sitzung besprochen.

Im Sinne der neuen Richtlinie der Fakultät handelt es sich um eine Veranstaltung, bei der regelmäßige Teilnahme durch ein Selbststudium kaum zu ersetzen ist.

Daher verfällt Ihr Fixplatz, wenn Sie in der ersten Sitzung unentschuldig nicht erscheinen, d.h. Sie werden von der Teilnahmeliste gelöscht.

Literatur

Literatur zum Einstieg:

Alba-Juez, Laura. 2009. *Perspectives on Discourse Analysis: Theory and Practice*. Newcastle upon Tyne, UK: Cambridge Scholars.

D'hondt, Sigurd, Jan-Ola Östman & Jef Verschueren (eds.) (2009). *The Pragmatics of Interaction (Handbook of Pragmatics Highlights 4)*. Amsterdam: Benjamins.

Hyland, Ken & Brian Paltridge. 2013. *Bloomsbury Companion to Discourse Analysis*. London: Bloomsbury.

Fraser, Bruce (1999), *What are Discourse Markers?* *Journal of Pragmatics* 31 (7), 931–952.

Gee, James P. & Michael Handford (eds.) (2012). *The Routledge Handbook of Discourse Analysis (Routledge Handbooks in Applied Linguistics)*. London, New York: Routledge.

14555.0115

Diskurs- und Konversationsanalyse B

Dr. Johanna Mattissen

Mi 12–13.30

Schwerpunktmodul 3: Diskurs- und Konversationsanalyse

Raum

Seminarraum rechts

14556.0100

Griechische Sprachwissenschaft

Prof. Dr. Eugen Hill

Mo 12–13.30

Schwerpunktmodul 5: Griechisch und Latein

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

In diesem Kurs sollen die historische Grammatik des Altgriechischen mit dem Fokus auf der Laut- und Formenlehre systematisch erarbeitet werden. Neben dem „klassischen“ Altgriechischen, dem Ionischen-Attischen sollen in Grundzügen auch die Merkmale der anderen griechischen Dialekte (Äolisch, Dorisch, Arkado-Kyprisch, Mykenisch) sowie die homerische Kunstsprache behandelt in Grundzügen werden.

Literatur

Rix, H. (1992). *Historische Grammatik des Griechischen*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
Schmitt, R. (1991). *Einführung in die griechischen Dialekte*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

14556.0101

Lateinische Sprachwissenschaft

Dr. Michael Frotscher

Do 10–11.30

Schwerpunktmodul 5: Griechisch und Latein

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

Das Seminar soll in die historische Grammatik des Lateinischen einführen, wobei der Schwerpunkt auf der historischen Laut- und Formenlehre liegt. Hierbei werden Neben den nahverwandten italischen Sprachen (Faliskisch, Oskisch, Umbrisch) auch die anderen indogermanischen Sprachen (z.B. Griechisch, Altindisch) sprachvergleichend herangezogen. Die Kenntnis dieser Sprachen ist aber zwingend nicht vonnöten.

Literatur

Liesner, M. (2012). *Arbeitsbuch zur lateinischen historischen Phonologie*. Wiesbaden.
Meiser, G. (2006). *Historische Laut- und Formenlehre der lateinischen Sprache*. Darmstadt: WBG.
Sommer, F. (1902). *Handbuch der lateinischen Laut- und Formenlehre: eine Einführung in das sprachwissenschaftliche Studium des Lateins*. Heidelberg: Winter.
Weiss, M. (2009). *Outline of the historical and comparative grammar of Latin*. Ann Arbor: Beech Stave Press.

14556.0102	Historische Grammatik des Altindischen II <i>Prof. Dr. Eugen Hill</i>
Mo 10–11.30	Schwerpunktmodul 6: Altindisch und Indogermanisch
Raum	Seminarraum links
Kursinhalt	Fortsetzungskurs zum Altindisch I aus dem Wintersemester 2017/18. Im Mittelpunkt des Kurses steht das älteste Altindisch der sogenannten 'vedischen' Zeit. Theoretische Beschäftigung mit seinen phonologischen, morphologischen und syntaktischen Besonderheiten wird ergänzt durch Lektüre einfacherer vedischer Prosatexte. Die so erworbene Sprachkompetenz im 'vedischen' Altindisch bildet die Grundlage für eine eingehende Beschäftigung mit der ältesten und wichtigsten Quelle, dem Rig-Veda.
14556.0104	Indogermanische Phonologie und Morphologie: Modi <i>Prof. Dr. Eugen Hill</i>
Di 16–17.30	Aufbaumodul 7: Idg. Sprachen und Rekonstruktion
Raum	Seminarraum links
Kursinhalt	Der Gegenstand des Kurses sind die morphologischen und syntaktischen Besonderheiten der urindogermanischen Modi. Die Befunde der ältestbelegten indogermanischen Einzelsprachen (Indo-Iranisch, Griechisch) ermöglichen eine umfassende Rekonstruktion des urindogermanischen Zustands kurz vor der Auflösung der indogermanischen Grundsprache. Auf der Grundlage dieser Rekonstruktion sollen die Entwicklungen vom Urindogermanischen zu den Einzelsprachen mit rezenterer Überlieferung (Italienisch, Baltoslavisch, Germanisch) nachgezeichnet werden. Im Mittelpunkt des Interesses steht die Systematik der feststellbaren Entwicklungen und ihre arealen Aspekte. Eine eingehende Analyse der Korrelationen, die zwischen den einzelnen Entwicklungen beobachtet werden können, soll Hypothesen zu kausalen Zusammenhängen ermöglichen.
14556.0105	Historische Grammatik einer idg. Sprache: Altkirchenslavisch <i>Prof. Dr. Eugen Hill</i>
Do 17.45–19.15	Aufbaumodul 7: Idg. Sprachen und Rekonstruktion
Raum	Seminarraum links
Kursinhalt	Fortsetzung von Altkirchenslavisch I vom WS 2017/18. Im Fokus des Kurses stehen Lektüre und linguistische Interpretation von kanonisch-altkirchenslavischen Textquellen. Darüberhinaus setzen wir uns mit den ältesten altrussischen Quellen auseinander, inklusive volkssprachlicher Zeugnisse auf Birkenrinde. Der Vergleich des Kanonisch-Altkirchenslavischen mit dem ältesten Altrussisch dient als Einstieg in die vergleichende Grammatik der slavischen Sprachen. Dies soll durch Heranziehung von altpolnischen und alttschechischen Quellen vertieft werden.

14556.0106

**Historische Grammatik einer idg. Sprache:
Lektüre von Nuristani-Texten**

Dr. Almuth Degener

Di 10–14 (14-tägig)
Beginn: 10.4.

Aufbaumodul 7: Idg. Sprachen und Rekonstruktion

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

In dem Kurs werden Texte der beiden Nuristani-Sprachen Kalasha-Ala (Nishei-Dialekt des Waigali) und Prasun (Wasi) gelesen. Vorkenntnisse werden nicht erwartet, aber Grundkenntnisse in iranischen und/ oder indoarischen Sprachen sind nützlich.

Literatur

Buddruss, Georg, and Degener, A. 2015/ 2017: Materialien zur Prasun-Sprache des afghanischen Hindukusch. Teil 1: Texte und Glossar (2015), Teil 2: Grammatik (2017). (Harvard Oriental Series, 80 and 84). Cambridge, Mass. and London.
Degener, Almuth 1998: Die Sprache von Nisheygram im afghanischen Hindukusch. (Neuindische Studien 14). Wiesbaden.
Edelman, D. I. 1983: The Dardic and Nuristani Languages. Moscow.
Strand, Richard: <http://nuristan.info/>

14556.0108

Armenische Lektüre

PD Dr. Daniel Kölligan

n.V.
Vorbesprechung:
9.4., 12 Uhr

Aufbaumodul 7: Idg. Sprachen und Rekonstruktion

Kursinhalt

Der Kurs bietet eine Einführung in die Grammatik des Klassisch-Armenischen anhand der Lektüre ausgewählter Texte. Es werden sowohl Übersetzungs- als auch Originaltexte gelesen, im ersten Fall werden v.a. Fragen der Übersetzungstechnik und mögliche Sprachkontaktphänomene besprochen.

Literatur

Godel, Robert. 1975. An introduction to the study of classical Armenian. Wiesbaden: Reichert.
Künzle, Beda. 1984. Das altarmenische Evangelium. 2 Bde. Frankfurt: Peter Lang.
Meillet, Antoine. 1980. Altarmenisches Elementarbuch. 2., unveränd. Aufl. Heidelberg: Winter.
Schmitt, Rüdiger. 2007. Grammatik des Klassisch-Armenischen mit sprachvergleichenden Erläuterungen. 2., durchges. Aufl. Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft. Innsbruck: Institut für Sprachwissenschaft.

14556.0107	Introduction to Indo European Comparative Poetics and Mythology <i>Riccardo Ginevra, M.A.</i>
Mi 14–15.30	Aufbaumodul 7: Idg. Sprachen und Rekonstruktion
Raum	Seminarraum links
Kursinhalt	<p>Among the several opportunities that the comparative method offers to those who have an interest in Indo European languages, literatures, religions and cultural phenomena in general, is the possibility to reconstruct Proto Indo European formulaic expressions and semantic collocations. The study of these reconstructed phrasemes and of the poetic grammar which generated them goes by the name of Comparative Poetics.</p> <p>Several of the traditional phrases which can be reconstructed for Proto Indo European are proper names or epithets referring to powerful deities, dragon slaying heroes, monstrous beasts and other cosmic beings. The systematic analysis of the correspondences between these mythical figures and between the mythical narratives which were attached to them is the subject of Comparative Mythology.</p> <p>Combining a theory based approach with the reading and analysis of ancient texts, the course will provide students with an overview of the fields of comparative poetics and comparative mythology, of how they can be of use for students of both linguistics and other disciplines alike and of what they can tell us about the religious and cosmological beliefs of the speakers of the oldest attested Indo European languages.</p> <p>Requirements: Some knowledge of at least one ancient Indo European language such as Latin, Ancient Greek, Sanskrit, Hittite or Old Norse is recommended.</p> <p>Languages: The course will be taught in English; questions and discussion will take place in English or German.</p>
Literatur	<p><i>Schmitt, R. 1967. Dichtung und Dichtersprache in indogermanischer Zeit. Wiesbaden.</i></p> <p><i>Watkins, C. 1995. How to Kill a Dragon: Aspects of Indo-European Poetics. New York.</i></p> <p><i>West, M. L. 2007. Indo-European Poetry and Myth. Oxford.</i></p> <p>Further bibliographical references will be provided in class.</p>

Hauptseminare

14556.0251	Probleme der idg. Sprachwissenschaft: Rekonstruktion für Fortgeschrittene <i>Prof. Dr. Eugen Hill</i>
Di 14–15.30	Schwerpunktmodul 6: Altindisch und Indogermanisch
Raum	Seminarraum links
Kursinhalt	Fortsetzung des Kurses vom WS 2017/18. Der Fortsetzungskurs dient dem Einüben von im WS erlernten Analysetechniken anhand ausgewählter Probleme der historischen Grammatik der indogermanischen Einzelsprachen. Ausflüge in die vergleichende Grammatik von nicht-indogermanischen Sprachen sind möglich.

BA Antike Sprachen und Kulturen

Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft

Seminare

14556.0100	Griechische Sprachwissenschaft <i>Prof. Dr. Eugen Hill</i>
Mo 12–13.30	Basismodul 5: Griechische Sprache und Sprachwissenschaft
Raum	Seminarraum links
Kursinhalt	In diesem Kurs sollen die historische Grammatik des Altgriechischen mit dem Fokus auf der Laut- und Formenlehre systematisch erarbeitet werden. Neben dem „klassischen“ Altgriechischen, dem Ionischen-Attischen sollen in Grundzügen auch die Merkmale der anderen griechischen Dialekte (Äolisch, Dorisch, Arkado-Kyprisch, Mykenisch) sowie die homerische Kunstsprache behandelt in Grundzügen werden.
Literatur	<i>Rix, H. (1992). Historische Grammatik des Griechischen. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.</i> <i>Schmitt, R. (1991). Einführung in die griechischen Dialekte. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.</i>
14556.0101	Lateinische Sprachwissenschaft <i>Dr. Michael Frotscher</i>
Do 10–11.30	Basismodul 6: Lateinische Sprache und Sprachwissenschaft
Raum	Seminarraum links
Kursinhalt	Das Seminar soll in die historische Grammatik des Lateinischen einführen, wobei der Schwerpunkt auf der historischen Laut- und Formenlehre liegt. Hierbei werden Neben den nahverwandten italischen Sprachen (Faliskisch, Oskisch, Umbrisch) auch die anderen indogermanischen Sprachen (z.B. Griechisch, Altindisch) sprachvergleichend herangezogen. Die Kenntnis dieser Sprachen ist aber zwingend nicht vonnöten.
Literatur	<i>Liesner, M. (2012). Arbeitsbuch zur lateinischen historischen Phonologie. Wiesbaden.</i> <i>Meiser, G. (2006). Historische Laut- und Formenlehre der lateinischen Sprache. Darmstadt: WBG.</i> <i>Sommer, F. (1902). Handbuch der lateinischen Laut- und Formenlehre: eine Einführung in das sprachwissenschaftliche Studium des Lateins. Heidelberg: Winter.</i> <i>Weiss, M. (2009). Outline of the historical and comparative grammar of Latin. Ann Arbor: Beech Stave Press.</i>

14556.0102

Historische Grammatik des Altindischen II

Prof. Dr. Eugen Hill

Mo 10–11.30

Aufbaumodul 2: Altindisch und Indogermanisch

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

Fortsetzungskurs zum Altindisch I aus dem Wintersemester 2017/18. Im Mittelpunkt des Kurses steht das älteste Altindisch der sogenannten 'vedischen' Zeit. Theoretische Beschäftigung mit seinen phonologischen, morphologischen und syntaktischen Besonderheiten wird ergänzt durch Lektüre einfacherer vedischer Prosatexte. Die so erworbene Sprachkompetenz im 'vedischen' Altindisch bildet die Grundlage für eine eingehende Beschäftigung mit der ältesten und wichtigsten Quelle, dem Rig-Veda.

14556.0104

Indogermanische Phonologie und Morphologie: Modi

Prof. Dr. Eugen Hill

Di 16–17.30

Aufbaumodul 2: Altindisch und Indogermanisch

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

Der Gegenstand des Kurses sind die morphologischen und syntaktischen Besonderheiten der urindogermanischen Modi. Die Befunde der ältestbelegten indogermanischen Einzelsprachen (Indo-Iranisch, Griechisch) ermöglichen eine umfassende Rekonstruktion des urindogermanischen Zustands kurz vor der Auflösung der indogermanischen Grundsprache. Auf der Grundlage dieser Rekonstruktion sollen die Entwicklungen vom Urindogermanischen zu den Einzelsprachen mit rezenterer Überlieferung (Italienisch, Baltoslavisch, Germanisch) nachgezeichnet werden. Im Mittelpunkt des Interesses steht die Systematik der feststellbaren Entwicklungen und ihre arealen Aspekte. Eine eingehende Analyse der Korrelationen, die zwischen den einzelnen Entwicklungen beobachtet werden können, soll Hypothesen zu kausalen Zusammenhängen ermöglichen.

14556.0103

Dichtersprache: Beowulf

Dr. Antje Casaretto

Mi 17.45–19.15

Aufbaumodul 1: Antike Sprachen des Mittelmeerraums – synchron und diachron

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

Der Beowulf, ein episches Gedicht in über 3000 Stabreimversen über den Kampf des Protagonisten gegen diverse Ungeheuer, stellt das bedeutendste sprachliche Denkmal des Altenglischen dar. In diesem Seminar werden ausgewählte Passagen dieses Textes übersetzt und sprachhistorisch kommentiert. Zu Beginn des Semesters wird ein kurzer Überblick über die altenglische Phonologie und Morphologie gegeben, der die Studierenden befähigen soll, sich eigenständig mit diesem Text zu beschäftigen.

14556.0000

Einführung in die indogermanische Grammatik

Dr. Michael Frotscher

Mi 10–11.30

Basismodul 4: Einführung in die Sprachwissenschaft

Raum

XIb

Kursinhalt

Diese Veranstaltung schließt inhaltlich an die „Einführung in die Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft“ vom Wintersemester an, wo ein allgemeiner Überblick über Sprachwandel auf den verschiedenen linguistischen Ebenen gegeben wurde. In diesem Semester sollen die Studierenden nun darauf aufbauend mit den aktuellen Ergebnissen der Rekonstruktion des Indogermanischen vertraut gemacht werden. Hierzu wird zunächst ein Überblick über den Stand der Forschung im Bereich Phonologie und Morphologie gegeben. Gleichzeitig bietet diese Veranstaltung die Möglichkeit, die im letzten Semester erworbenen Kenntnisse über Sprachwandelprozesse und Rekonstruktion anhand konkreter Beispiele aus altindogermanischen Sprachen zu vertiefen.

Literatur

Clackson, James 2007. Indo-European Linguistics: An Introduction. Cambridge: University Press.

Fortson, Benjamin W. 2009. Indo-European Language and Culture: An introduction. 2. ed. Chichester et al.: Wiley-Blackwell.

Meier-Brügger, Michael 2010. Indogermanische Sprachwissenschaft. 9. Aufl. Berlin: De Gruyter.

Hauptseminare

14556.0251	Probleme der indogermanischen Grammatik: Rekonstruktion für Fortgeschrittene <i>Prof. Dr. Eugen Hill</i>
Di 14–15.30	Aufbaumodul 1: Antike Sprachen des Mittelmeerraums – synchron und diachron
Raum	Seminarraum links
Kursinhalt	Fortsetzung des Kurses vom WS 2017/18. Der Fortsetzungskurs dient dem Einüben von im WS erlernten Analysetechniken anhand ausgewählter Probleme der historischen Grammatik der indogermanischen Einzelsprachen. Ausflüge in die vergleichende Grammatik von nicht-indogermanischen Sprachen sind möglich.